

vielfach angenommen, daß nur die Wenden den Wendenstiel im Hausgiebel führten. In Rebburg, Wunstorf und Wiedensahl tragen jedoch viele Häuser gleichzeitig den Wendenstiel und die Pferdeköpfe, oder den Morgenstern und den Mond. Die Sesselbergische Annahme, daß die Pferdeköpfe entartete Löwenköpfe seien, erscheint nach alledem wenig zutreffend.

Aus der Anhängung des Feuerherd-Rähms ist zu schließen, daß auch in ältester Zeit schwerlich in der Mitte des Fletts über dem Herd eine Deckenöffnung vorhanden gewesen ist. Glasfenster waren im 17. Jahrhundert in den Dörfern nur selten zu finden. Vielmehr wurden die Licht- und Luftöffnungen mit Schiebern oder drehbaren Klappen geschlossen. Abb. 9 zeigt, wie die Strahlen oder Staken zur Anbringung des Flechtwerkes der Fache sich in den Fensteröffnungen in Traillen umgeformt haben. Ältere Fenster hatten keine Rahmen, vielmehr wurde in die Ständer und Riegel ein Fensterkreuz mit Blatt und Holznagel eingelassen. Alle

mittlerer Teil 1508 erbaut war, wie im Luginbalken zu lesen. Der Herd war 3,5 und 4,5 m groß, enthielt 2 Backöfen, von denen der größere 40 Brote fassen konnte und daneben Platz für 2 Kessel und 4 Kochstellen bot. Brotgestelle für 20—30 Brote hängen an Ketten und Stricken unter der Flettdecke, in der Brotkammer oder im Brotspeicher. Backtröge werden aus Buchen, Pappeln, Linden, am meisten aber aus Weiden bis zu 5 m Länge und 70 cm Weite gefertigt. Sie erinnern an die Einbäume der Vorzeit. So waren sie auch geeignet, in der Franzosenzeit als Pferdekrippen zu dienen.

Durch die Feuerordnungen des 17. und 18. Jahrhunderts wurde die Anlage von Rauchschornsteinen gefordert. Die ältesten mit Steinen überwölbten Feuerstellen der Lüneburger Heide sind jedoch kaum vor 1700 errichtet, und noch heute ist die alte Einrichtung des »Füer-Rähm« überall auf den Dörfern zu finden. Gewaltig roh, aber immerhin leicht als Kopf erkennbar, sind die Linien der Endigungen dieses Hänge-

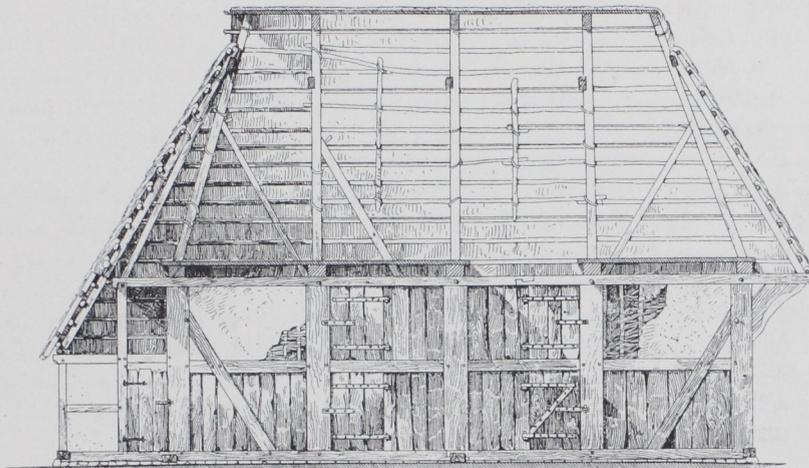


Abb. 8. Scheune in Loccum Kreis Stolzenau.

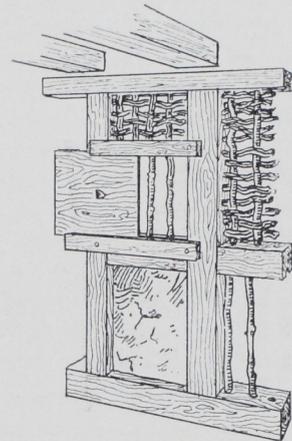


Abb. 9. Öffnung mit Schiebeläden.

Schiebefenster öffnen sich seitwärts, im Süden von Hannover nach aufwärts.

Die Windeisen der Glasfenster sind rund oder vierkantig und gedreht, bei älteren Fenstern vom Rahmen auf das Glas gekröpft. Erst später sind die Stangen gerade durchgehend angelegt; es mußten deshalb die Bleischleifen lang und schlottrig um das Windeisen gelegt werden. Altes Fensterblei mit Holzseele war noch 1901 in Altencelle vorhanden. Die Herstellung bemalter Scheiben für die Bauernhäuser hatte sich in Lüneburg bis 1810 erhalten. Die Darstellungen dieser Scheiben lassen erkennen, daß Ernst und Frohsinn beim Hausbau überall nahe beieinander zu finden waren. Die schöne Sitte, sich gegenseitig Fenster gelegentlich der Fensterbierfeier zu schenken, hat wohl auch zu Ausartungen Veranlassung gegeben, gegen welche 1665 eine bischöfliche Verordnung in Hildesheim erlassen wurde.

Ebenerdige und runde Herdanlagen sind noch nördlich und westlich von Schneverdingen anzutreffen. Der etwa 30 cm hoch aufgemauerte Herd wird viereckig angelegt. 1897 stürzte in Bockelskamp bei Celle ein Haus ein, dessen

gerüstes, des »Osten« oder »Ost«, das auch wohl Aust gesprochen wird. Im Nordwesten des Gebietes tritt an die Stelle des Pferdekopfes der Morgenstern, doch ist die Grenze nicht genau anzugeben, wie denn auch vom bestimmt ausgearbeiteten Pferdekopfe bis zum Wulst und feinen Renaissanceumriß alle nur erdenkbaren Formen zur Anwendung gekommen sind.

Von den beiden Klappen der Seitentüren des Fletts, der »Lüttöhren«, ist wohl zunächst nur die untere als Tür ausgebildet gewesen, während die obere Klappe mehr als Fenster oder Luftloch benutzt wurde. Unter den Türen wurden vielfach Weihe- oder Opfergeschenke eingegraben. In älterer Zeit bestanden alle Türbeschläge aus Holz. Abb. 13 der Taf. 7 zeigt eine Holztür in Loccum aus dem Jahre 1699 ohne Eisenbeschlag. Tore, deren Rahmen mit Holznägeln befestigt sind, oben in hölzernen Angeln und unten in Pfannen laufen, sind vielfach noch heute bis zu einer Größe des Flügels von 2,70 zu 2,70 m im Gebrauch. Auch Holzriegel und Holzschlösser mit einem Holzschlüssel sind nördlich von Hannover überall stets üblich gewesen. Die ältesten derartigen